

Freundeskreis Asyl wirbt für Beitritt

In einer Stellungnahme erklärt die Initiative, dass „Sichere Häfen“ ein wichtiges Zeichen setzen

RHEINFELDEN (BZ/ibö). Der Freundeskreis Asyl reagiert „äußerst enttäuscht“ in einer Stellungnahme zur mehrheitlichen Entscheidung des Hauptausschusses, wonach die Stadt nicht vorhat, der Kampagne „Seebrücke schafft sichere Häfen“ beizutreten. Der Freundeskreis, der sich seit 2005 auf vielfältige Weise in der Flüchtlingsarbeit vor Ort engagiert, kann nicht nachvollziehen, warum die Stadt sich dieser Kampagne nicht anschließen möchte, für die sich deutschlandweit bereits 47 Städte ausgesprochen haben.

Gerade aufgrund der jahrelangen guten Zusammenarbeit mit der Stadt und das von ihr gezeigte „große Engagement“ in der Flüchtlingsarbeit erscheint es dem Freundeskreis unverständlich, dass dieser Aktion die kalte Schulter gezeigt werde. „Kein einziges Argument“ überzeuge, dass sich gegen einen Beitritt zur Kampagne in der Sitzung geäußert wurde. Den

Engagierten im Freundeskreis sei sehr wohl bewusst, dass nicht die Stadt darüber entscheide, ob Geflüchtete aus dem Mittelmeerraum aufgenommen werden. Dass dies aber dagegen sprechen soll „ein wichtiges gesellschaftliches Zeichen im Verbund mit anderen Städten zu setzen, das leuchtet dem Freundeskreis Asyl nicht ein“, teilt er mit.

Freundeskreis Asyl appelliert an Solidarität

Die Freiwilligen-Organisation vertritt vielmehr die Meinung, dass „jeder Einzelne und auch jede einzelne Kommune“ Verantwortung trage, gerade weil seit Jahren auf europäischer Ebene keine Lösung gefunden werde. Der Blick geht dabei auf den kürzlichen Abbruch der EU-Rettungsmission „Sophia“, die in den vergangenen drei Jahren fast 45000 Schiffbrüchige

Flüchtlinge gerettet habe. Der Freundeskreis hält wenig davon, dass die Kampagne als „klare Zeichenhandlung“ den konkreten und umsetzbaren Leistungen vor Ort gegenübergestellt wird. „Beides gehört zusammen“, heißt es.

Bevor sich der Gemeinderat in dieser Woche abschließend mit der Kampagne befasst, appelliert der Freundeskreis deshalb an Verwaltung und Kommunalpolitik, dass sich die Stadt solidarisch mit anderen Kommunen erklären soll mit einem gemeinsamen Zeichen für eine humane europäische Flüchtlingspolitik. Gerade, dass sich lokales Handeln unterschiedlich zeige, biete nach Auffassung des Freundeskreises die Chance, dass sich Kommunen inhaltlich solidarisieren können, aber „selbständig entscheiden, wie sie das vor Ort inhaltlich füllen“. Die Asylengagierten plädieren dafür, dass das Thema weder so negativ gesehen noch so stark



Der Freundeskreis Asyl appelliert an den Gemeinderat, sich der Kampagne „Seebrücke – sichere Häfen“ anzuschließen. ARCHIV: HEINZ VOLLMAR

gewichtet wird, „dass der Kampagne nicht beigetreten“ werde.

Für „eindeutig zu distanziert und zurückhaltend“ empfindet der Freundeskreis auch den ersten Satz der Empfehlung des Sozialausschusses an den Gemeinderat. Darin heiße es lapidar: Hinter-

grund und Ziele der Kampagne „Seebrücke – schafft sichere Häfen“ werden zur Kenntnis genommen. Der Freundeskreis wünscht sich aufgrund zahlreicher Erfahrungen, dass der Gemeinderat am Donnerstag ein „ehrgeizigeres inhaltliches Zeichen als der Sozialausschuss“ setzt.